

nun auf herzoglicher Ebene noch ein weiterer Akteur hinzu, der vor allem im Harzraum für zunehmende territoriale Anspannung sorgte¹⁶⁵.

Vermutlich gab 1129 die ungelöste Lage in der Nordmark und die Konkurrenz mit Udo von Freckleben den Ausschlag für Albrecht, sich dort zu engagieren und damit gegen den König vorzugehen. Wenige Wochen nach dem Hoftag in Goslar Mitte Juni 1129, an dem der Markgraf noch teilgenommen hatte, und der Abreise Lothars nach Süddeutschland überfiel Albrecht die Hildagsburg nördlich von Magdeburg und zerstörte diese¹⁶⁶. Der Annalista Saxo teilt nur das Ereignis mit und bietet keine Begründung für das Vorgehen des Grafen, doch da die Burg als Reichsburg von den Markgrafen der Nordmark verwaltet wurde, richtete sich der Angriff wohl gegen den aktuellen Inhaber der Markgrafschaft¹⁶⁷. Nach weiteren Kampfhandlungen wurde schließlich Udo von Freckleben am 15. März 1130 bei Aschersleben von Männern Albrechts erschlagen und der größte Teil seiner Begleiter gefangengenommen oder verwundet¹⁶⁸. Wieder übermittelt die Chronik des Annalista Saxo lediglich die Tat an sich, in einer Reihe von mehr oder weniger auffälligen Geschehnissen des Jahres 1130. Auch wenn die Zusammenhänge nicht eindeutig in den Quellen überliefert sind, so kann der Überfall auf die markgräfliche Hildagsburg und die Ermordung des mutmaßlichen Markgrafen selbst als Versuch Albrechts gewertet werden, die Nordmark in die Hände zu bekom-

165) Über die späteren Auseinandersetzungen der Landgrafen von Thüringen mit Heinrich dem Löwen vgl. Hans PATZE, Die Entstehung der Landesherrschaft in Thüringen (Mitteldeutsche Forschungen 22, 1962) S. 227–232.

166) Annalista Saxo ad a. 1129 (wie Anm. 17) S. 591 Z. 9f.

167) Zur Hildagsburg und ihrer Zugehörigkeit zur Nordmark vgl. Hans Kurt SCHULZE, Adelsherrschaft und Landesherrschaft. Studien zur Verfassungs- und Besitzgeschichte der Altmark, des ostsächsischen Raumes und des hannoverschen Wendlandes im hohen Mittelalter (Mitteldeutsche Forschungen 29, 1963) S. 191f.; MIELZAREK, Albrecht der Bär (wie Anm. 25) S. 64. Johannes Schultze erwähnt ohne Angabe von Quellen, dass Albrecht auf die Hildagsburg einen Erbananspruch über die mütterliche Linie gehabt haben könnte, also von Eilika, Johannes SCHULTZE, Nordmark und Altmark, in: ders., Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Ausgewählte Aufsätze. Mit einem Vorwort von Wilhelm Berges (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin 13, 1964) S. 8–40, hier S. 16f. (zuerst in: Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 6 [1957] S. 77–106); dazu auch PARTENHEIMER, Albrecht der Bär (wie Anm. 10) S. 43, der diese Vermutung mit dem Hinweis auf den Status der Hildagsburg als Reichsburg zurückweist.

168) Annalista Saxo ad a. 1130 (wie Anm. 17) S. 592 Z. 17–19.